

Dieses Jahr konnten wir in den Hospitälern in Ilembula, Litembo und Matema sehr gute und erfolgreiche Einsätze durchführen. Gleiches ist so auch für 2025 geplant.

Ilembula März 2024

Im März 2024 fand erneut ein Interplast-Einsatz im Lutheran Hospital in Ilembula, im Hochland von Tansania, statt. Dank der Organisation durch Dr. Werner Kronenberg, dem ortsansässigen Chirurgen, konnte das 5-köpfige Team unter Leitung von Dr. Jens-Peter Sieber (Plastischer Chirurg) sofort mit der Arbeit beginnen. Von der Patientenakquise, der Logistik bis hin zur Unterkunft und Verpflegung war für alles bestens gesorgt. Wie immer hat sich am ersten Tag eine lange Warteschlange mit Patienten gebildet. Nach der Sichtung und der Indikationsstellung füllte sich der 2-wöchige OP-Plan mit vielen anspruchsvollen Eingriffen und versprach lange Arbeitstage. Es wurden vor allem schwerste Verbrennungskontrakturen bei Kindern operiert. Das Team und das Krankenhauspersonal vor Ort arbeiteten hochmotiviert und routiniert Hand in Hand zusammen. Die Arbeit mit den Kindern war besonders bereichernd. Nach der anfänglichen Skepsis der Kinder wandelten sich die Blicke in freudiges Strahlen. Auch einige Patientinnen vom letzten Jahr kamen vorbei oder schickten uns Videoaufnahmen von den beeindruckenden OP-Resultaten mit der teilweise physiologischen Wiederherstellung der Gelenkbeweglichkeit.



Dem Krankenhaus angegliedert ist eine große Krankenpflegeschule (Ilembula Institute of Health and Allied Sciences). Während der 3-jährigen Ausbildung bekommen die Auszubildenden kein Gehalt und müssen hohe Schulgebühren bezahlen. Letztes Jahr konnte mit Hilfe von Interplast ein Teil der Ausbildung für die alleinerziehende OP-Helferin Gertrud finanziert werden. Sie ist bereits bei vielen Einsätzen in Ilembula durch ihre Leistung und Engagement besonders aufgefallen. Beim Wiedersehen berichtete die nun angehende OP-Schwester stolz über das erste erfolgreiche Lehrjahr und die anstehenden Prüfungen.

Nach zwei arbeitsintensiven Wochen mit vielen Operationen und Verbandswechseln mussten wir Abschied von den Patienten, den tollen Kollegen und all den anderen Helfern, ohne die der Einsatz nicht so reibungslos verlaufen würde, nehmen. **Wir bedanken uns für diese Zeit und freuen uns auf den nächsten Einsatz am Lutheran Hospital.**

Anastasia Scherba

Unser Team v.l.n.r.: Jens Leonhardt, Werner Koronberger, Jens Peter Sieber, Timo Schramm, vorn: Anastasia Scherba, Annett Richter



Matema November 2024

Unser zweiter Einsatz in Matema, im Süden Tansanias am Ufer des Malawisees, war von einem außergewöhnlich herzlichen Empfang und einem sehr guten Miteinander mit dem lokalen Team des Lutheran Hospitals geprägt. Da wir mit fast dem gleichen achtköpfigen Team wie im letzten Jahr, unter Leitung von MKG-Chirurgin Dr. med. Annett Müller, unterwegs waren, war die Atmosphäre beim Wiedersehen in Matema fast familiär. Es fühlte sich ein bisschen, wie nach Hause kommen an.

Bei unserer Ankunft wurden wir von den Klinikmitarbeitern mit speziell für unser Camp bestickten Klinik-Shirts empfangen. Die örtliche Klinik hatte sich hervorragend auf den Einsatz vorbereitet, indem sie Untersuchungsräume und Patientenwegweiser zur Verfügung gestellt hat. Wir fanden eine eigens für unsere kleinen Patienten vorbereitete Station vor. Klinikleiter Dr. Mwanda hatte monatelang auf Gottesdiensten im nahen und weiteren Umfeld die Werbetrommel gerührt, sodass sich zum Screening weit über 100 Patienten vorstellten. Ein OP-Saal stand bereit und ebenso das uns während unseres gesamten Aufenthaltes unterstützende örtliche Personal, wie Pflegekräfte und Mitarbeiter der Steri-Abteilung, um einen reibungslosen Ablauf der Operationen – häufig bis spät abends - und die Betreuung der Patienten sicherzustellen.



Im Rahmen des Einsatzes konnten an 10 Operationstagen insgesamt 68 Operationen durchgeführt werden. Diese umfassten ein breites Spektrum, wobei der Schwerpunkt auf der Behandlung von frischen Verbrennungen, funktionseinschränkenden Narbenkontrakturen sowie Tumoren im Kopf-Hals-Bereich und an der Hand lag. Die meisten der Patienten hatten jahrelang mit den Folgen dieser Krankheiten und Verletzungen zu kämpfen, und die Operationen ermöglichten eine erhebliche Verbesserung der Extremitätenfunktion und damit der Lebensqualität unserer Patienten. Dank des einsatzerfahrenen Anästhesieteams, der Ärztin Sabine Wetter und der Anästhesieschwester Margit Roth, konnten wir auch große Operationen bei kleinen Kindern sicher und ohne Komplikationen durchführen.

Es stellten sich auch wieder sehr viele Patienten mit meist sehr großen Keloiden vor. Die Indikation zur operativen Keloidbehandlung wurde nur im Ausnahmefall gestellt und wir haben diese Patienten überwiegend mittels Triamcinolonapplikation via Dermojet behandelt. Für sein außergewöhnliches Engagement und zur Sicherung der Nachhaltigkeit dieser meist mehrfach notwendigen Behandlungen, bedankten wir uns bei Dr. Mwanda mit einem Dermojet zur spritzenfreien Behandlung von symptomatischen Narben und Keloiden.

Unser Team v.l.n.r: Alexander Nowack, Heike Wolf, Werner Kronenberg, Subira, Annett Richter, Sabine Wetter, Annett Müller, Simone Preiß, J. Mwanda, Vorn: Kristin Klausnitzer und Margit Roth



Fazit: Auch in diesem Jahr wurden in der Mehrzahl funktionsverbessernde Operationen bei gelenkübergreifenden Narbenkontrakturen von Kindern durchgeführt. Diese Patienten erhielten lebensverändernde Operationen, auf die sie sonst keine Chance gehabt hätten. Dabei war es uns wichtig, die lokalen ärztlichen und pflegerischen Kollegen in die Operationen und die Wundbehandlungen/Verbandswechsel einzubeziehen. Dr. Mwanda assistierte bei einer Reihe von Eingriffen und führte auch selbst plastische Operationen unter Assistenz der MKG-Chirurgen Dr. Annett Müller und Dr. Alexander Nowack sowie der Plastischen Chirurgin Dr. Simone Preiß durch. Die OP-Schwestern Annett Walter und Heike Wolf arbeiteten die lokalen medizinischen Fachkräfte in das Instrumentieren ein und unterstützten auch bei Operationen der lokalen Kollegen im Nachbarsaal. Unsere Wundschwester Kristin Klausnitzer hat die Verbandswechsel angeleitet, sodass die OP-Ergebnisse auch nachhaltig gesichert wurden. Im Verlauf des Einsatzes entwickelte sich eine immer stärkere Verbundenheit zwischen dem Team aus Deutschland und den Mitarbeitenden der Klinik. Die kollegiale Zusammenarbeit und das gegenseitige Vertrauen waren beeindruckend.

Es entstand ein auch jetzt noch anhaltender Austausch von Fachwissen. Dies war uns wichtig, um die langfristige Nachhaltigkeit der medizinischen Versorgung in der Region zu fördern. Der zweite Einsatz in Matema war ein voller Erfolg. Die herzliche Aufnahme und das wohlwollende Miteinander trugen dazu bei, dass dieser Einsatz nicht nur aus medizinischer Sicht, sondern auch in zwischenmenschlicher Hinsicht ein besonderes Erlebnis war. Wir freuen uns bereits auf den nächsten Einsatz und die Möglichkeit, noch mehr Menschen in Matema und Umgebung zu helfen, denn der Bedarf ist sehr groß und unsere Patientenliste bereits schon jetzt gut gefüllt. Wir danken allen ganz herzlich die uns immer wieder bei unseren Einsätzen unterstützen!

Bericht: Dr. Simone Preiß (Plastische Chirurgie)

Litembo November 2024

Auch in diesem Jahr sind wir wieder zu einem Hilfseinsatz nach Litembo im Südwesten Tansanias gereist, seit dem ersten INTERPLAST-Einsatz hier im Herbst 2020 das achte Mal. Wir, das sind diesmal die plastische Chirurgin Sophia, Gesundheits- und Krankenpflegerin Lilly, Anästhesiepfleger Christoph, Anästhesist Ralph mit seinem Sohn Nils und Unfallchirurg Thomas. Die 36stündige Anreise über Berlin bzw. Frankfurt/Main, Istanbul, Daressalam und Songea war anstrengend, verlief aber ohne größere Probleme.

Das Litembo Hospital liegt auf rund 1600 Meter Höhe in einer abgelegenen Bergregion im Südwesten Tansanias, etwa 20 Kilometer vom Malawi-See entfernt. Es wurde 1914 von Missionsbenediktinern als Missionsstation gegründet, in den 30er Jahren von Benediktinerschwestern durch Kranken-, Entbindungs- und Tuberkulosestationen erweitert und als Hospital ab 1961 unter der Leitung einer Ärztin und zwei Krankenschwestern aus Deutschland über die folgenden Jahrzehnte weiter ausgebaut und vergrößert, um die medizinische Versorgung der Landbevölkerung zu verbessern. Inzwischen ist das Krankenhaus mit 320 Betten und ca. 200 Mitarbeitern zum wichtigsten Versorger für die rund 500.000 Menschen in der Diözese Mbinga geworden. Seit 35 Jahren besteht eine Partnerschaft mit der Diözese Würzburg, über die das Hospital seitdem verstärkt durch medizinisches Personal und Spenden unterstützt wird.

Kaum angekommen, schauten wir uns gleich zusammen mit Chefarzt Dr. Fred die ersten Patienten an, die bereits auf uns warten. Wir sahen neben vielen Kleinkindern mit O- und X-Beinchen auch wieder verschiedenste unfall- und plastisch-chirurgische Krankheitsbilder wie zum Beispiel frische Oberschenkelbrüche, nicht- oder fehlverheilte Knochenbrüche, chronische Knocheninfektionen sowie frische und ältere Verbrennungswunden, Narbenkontrakturen nach Verbrennungen und Keloide, so dass wir unser OP-Programm für die folgenden Tage rasch füllen konnten.

Parallel zum Screening begann ein Teil des Teams die zahlreich mitgebrachten bzw. im OP-Trakt lagernden Koffer mit allen benötigten Utensilien auszupacken und den für uns reservierten OP-Saal für die geplanten Eingriffe vorzubereiten.

Noch am Abend des Ankunftstages wurden uns vom Stationspfleger zwei frisch Unfallverletzte Patienten mit offenen Ober- und Unterschenkelfrakturen gezeigt, die wir nach einer Basisversorgung dann am nächsten Tag, einem Samstag, operierten. Dabei konnte die vor vier Jahren gespendete mobile Röntgenanlage dank eines neuen, von uns mitgebrachten Akkus wieder in Betrieb genommen und genutzt werden. Da „nebenbei“ weitere Patienten angeschaut, das Lager aufgefüllt und OP-Siebe gepackt werden mussten, war der erste bereits ein sehr langer OP-Tag.



Am folgenden Sonntag waren nach der Visite keine OPs geplant, so dass Zeit für eine Wanderung auf einen der nahegelegenen Gipfel blieb, von dem aus der Malawi-See in rund 20 km Entfernung zu sehen ist.

Die folgenden Tage waren sehr arbeitsreich, wir verbrachten täglich 10 bis 12 Stunden im OP und stabilisierten Frakturen mit externen Fixateuren, inneren Platten oder Drähten im Markraum, führten aufwändige plastische Eingriffe wie z. B.



kindliche Hand- oder Lidrekonstruktionen nach Verbrennungen durch, deckten Hautdefekte mit Spalthaut, Suralis- oder Propellerlappen und entfernten infiziertes Osteosynthesematerial. Des Weiteren konnten wir das erste Mal eine Wunde mittels Vakuumtherapie konditionieren und somit adäquat für die Spalthaut vorbereiten. Möglich wurde dies mittels einem mechanischen Unterdrucktherapiegerät, welches keinen Strom braucht. Dieses Gerät wurde uns vorab gespendet.



Zwischendurch wurden uns immer wieder neu eingetroffene Patienten vorgestellt, unter anderen auch ein 10jähriges Mädchen mit einem Knochentumor im Mittelfuß, den wir durch Strahlresektion entfernten.

Wir haben mehr als 125 Patienten untersucht, Behandlungsempfehlungen

gegeben und 30 Patienten in 39 Eingriffen selbst operiert. Die Verbände aller von uns operierten Patienten haben wir im Verlauf mehrfach gewechselt, dabei sahen wir keine Wundheilungsstörungen. Personal und Patienten wurden in das Lappentraining eingewiesen, um eine adäquate Nachbehandlung zu gewährleisten. Darüber hinaus haben wir für alle operierten Patienten Weiterbehandlungsempfehlungen hinterlassen und auch diesmal wieder angeboten, für Befundbesprechungen über E-Mail etc. zur Verfügung zu stehen.

Am Abend vor unserer Abreise haben wir uns mit der Hospitalleitung und einigen Mitarbeitern zu einem Auswertungsgespräch getroffen. Insgesamt sind wir mit dem Einsatzumfang sehr zufrieden. Beim Screening der Patienten und bei der Sterilisation der Instrumente wurden wir vom Klinikpersonal sehr gut unterstützt. Auffällig war bei diesem Einsatz die fehlende Unterstützung während der Vorbereitung und

Durchführung unserer chirurgischen Eingriffe, was uns viel Zeit und Kraft kostete und eine Schulung des Personals in OP-Techniken verhinderte. Dies haben wir mit Pater Raphael, dem Leiter des Hospitals, besprochen und betont, dass neben der Patientenversorgung auch die Vermittlung medizinischen Wissens ein wesentliches Ziel von INTERPLAST-Einsätzen ist.

v.l.n.r.: Sophia Mirtschink, Lilly Pankow (sitzend), Thomas Alpermann, Ralph Vorwerk, Christoph Zimmermann, Niels Vorwerk



Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im Herbst 2025

Dr. Thomas Alpermann